

Editorial

Liebe Museumsfreunde,
angeblich kann man aus einem Kaufhaus leicht ein Heimatmuseum machen. Dazu wird das Gebäude abends einfach verschlossen und nach 100 Jahren wieder geöffnet. Nun noch einige erklärende Text- und Bildtafeln ergänzen. Und fertig ist das Museum!

Naturkundemuseen sind nicht so einfach einzurichten. Denn sie benötigen neben Fossilien, Gesteinen und Pflanzen vor allem Tierpräparate. Diese gibt es aber nicht in Kaufhäusern. Woher stammen also die ausgestellten Tiere im Naturwissenschaftlichen Museum?

Bei den ausgestellten Vögeln und Säugetieren handelt es sich meist um tot gefundene Exemplare. Sie müssen haltbar gemacht werden, damit sie ausgestellt werden können. Dabei soll das Präparat lebendig erscheinen und wissenschaftlich richtig sein.

Manche Mitmenschen denken, dass tote Vögel und Säugetiere dazu einfach „ausgestopft“ werden. Doch tatsächlich braucht ein guter Präparator handwerkliches Geschick, geschultes Beobachtungsvermögen, großes naturkundliches Wissen, künstlerische Fähigkeiten und Erfahrungen. Nur so entstehen Präparate, die uns glauben lassen, dass sie gleich zu Leben erwachen. Davon gibt es im Flensburger Museum eine ganze Reihe. Ein besonders Auffälliges wird hier näher vorgestellt.

Achten Sie bei Ihrem nächsten Besuch doch mal genauer auf die einzelnen Tiere. Sie werden erkennen, dass verschiedene Präparatoren Ausstellungsobjekte ins Museum gegeben haben und dass manche, wie der Fischotter, schon etwas betagt sind.

Werner Barkemeyer

Exkursion der Ehrenamtlichen auf der Schlei



Die Ausflügler

Viele ehrenamtliche Helfer des Naturwissenschaftlichen Museums folgten der Einladung unseres Museumsleiters Dr. Werner Barkemeyer und nahmen am 4. August an einer Schifffahrt auf der Schlei teil. Sonniges Wetter, angenehme Temperaturen und blauer Himmel versprachen einen schönen Tag. In Fahrgemeinschaften starteten wir um 8 Uhr beim Eiszeit-Haus und legten dann pünktlich um 8.40 Uhr in Schleswig mit dem Salondampfer „Wappen von Schleswig“ ab.

42 km lang erstreckt sich der Ostseearm von Schleimünde bis Schleswig ins Land hinein und trennt so die Landstriche Angeln und Schwansen. An den sechs Anlegern auf dieser recht langen Strecke steigen viele Rad- und Wanderurlauber ein und aus, um die schleswig-holsteinische Landschaft aus allen Perspektiven kennen

zu lernen. Auch uns verschaffte dieser neue Blickwinkel Eindrücke der Natur, die von Land oder Straße aus nicht möglich sind.

Der Kapitän des Schiffes gab viele hilfreiche Hinweise auf alles Sehenswerte und wir waren gut ausgerüstet mit Ferngläsern. Das Naturschutzgebiet Schleimünde blieb uns leider verschlossen, da wir keine Führung gebucht hatten, aber Stein- und Eiszeit-Experten fanden an dem öffentlichen Strandstück dennoch viele Schätze. Die Rückfahrt wurde zur Sichtung der Fundstücke benutzt. Das gute Wetter zog einige Sonnenhungrige ans Oberdeck auf die bereit stehenden Liegestühle, wo dann eine richtige Urlaubsstimmung aufkam.

So war dieser Ausflug ein wunderbarer Einstieg in die Ferien.

Maren Zuleger-Gerchen

Jahreshauptversammlung der „Freunde und Förderer des Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg e. V.“

Datum: 28. Januar 2010, nach dem Vortrag
Ort: Aula, Hans-Christiansen-Haus

Einblicke in die Unterwelt

Film-Bild-Vortrag über Höhlenforschung
Matthias Leyk, Höhlenforscher und
Diplom-Geograph, Tübingen

Datum: 28. Januar 2010, 18.00 Uhr
Ort: Aula, Hans-Christiansen-Haus
Kosten: 3,- Euro, Mitglieder frei

Mineralien aus Marokko

Eröffnungsveranstaltung

Datum: 28. Februar 2010, 11 Uhr
Ort: Naturwissenschaftliches Museum

Ehrenamtsmesse

Datum: 28. Februar 2010, 11-17 Uhr
Ort: Sportland, Raiffeisenstraße 13

Trilobiten

Eröffnungsveranstaltung

Datum: 14. März 2010, 11 Uhr
Ort: Naturwissenschaftliches Museum

Krokosblüte im Christiansenpark

Fachkundige Führung

Datum: Ende März 2010
Näheres bitte der Tagespresse entnehmen

Kopffüßer

Eröffnungsveranstaltung

mit Rolf Bertling und Axel Paulsen
Datum: 2. Mai 2010, 11 Uhr
Ort: Naturwissenschaftliches Museum

Wie das Heinrich-Sauermann-Haus „Fledermausfreundliches Haus“ wurde ...

Anfang des neuen Jahrtausends sollte das Dach des Heinrich-Sauermann-Hauses saniert werden. Dazu sollte der Dachboden renoviert und die Dachpfannen neu eingedeckt werden. Bei einer ersten Begehung durch die Verantwortlichen machte man eine überraschende Entdeckung.

Es befanden sich auf dem Dachboden zwei verendete Fledermäuse und es war zu erkennen, dass sich weitere ihrer Artgenossen (Breitflügel-Fledermäuse) häuslich auf dem Dachboden eingerichtet hatten.



Fledermaus in der Ausstellung

Man war sich schnell darüber im Klaren, dass eine komplexe Dachsanierung negative Auswirkungen auf den Lebensraum dieser besonderen Säugetiere, die zusammen mit den Flughunden die Ordnung der Fledertiere bilden, haben wird. Die Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*) benötigt für ihre Wochenstube und als Tagesschlafplatz diese Quartiere und es bestand die Gefahr, dass Einflugritzen und Einfluglöcher verschlossen werden und damit der Unterschlupf zerstört werde.

Die für die Sanierung zuständigen Bereiche, wie Hochbauamt und Natur- und Umweltschutzbehörde, wurden informiert und gemeinsam suchte man nach einer Lösung, die für alle Beteiligten (Mensch, Tier, Materie) optimal war.

Durch dieses Engagement stieß man auf die Experten des Naturschutzbundes, die mit Rat und Tat hilfreich zur Seite standen.

Der Naturschutzbund betreut eine Aktion mit dem Namen „Fledermausfreundliches Haus“. Der Internetseite des NABU Schleswig-Holstein ist zu entnehmen, dass diese Aktion sich dem Schutz von hausbewohnenden Fledermäusen verschrieben hat. Es handelt sich dabei um ein Gemeinschaftsprojekt vom NABU Schleswig-Holstein und der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Ziel der Aktion ist es, Anreize zu schaffen, um neue Fledermausquartiere an Gebäuden einzurichten, aber auch bestehende Quartiere zu erhalten.

So wurden dann im Zuge der Dachsanierung zwei Fledermauskästen an unterschiedlichen Stellen im Dach eingebaut und auf fledermausfreundliche Dachpfannen gemacht, damit die „lautlosen Jäger der Nacht“ ungestört über Einschlupflöcher ihr Quartier auf dem Museumsberg behalten konnten.

Da es sich bei den Breitflügel-Fledermäusen um sehr ortstreuere Tiere handelt, hoffen wir, dass sie diese Veränderungen gut annehmen.



NABU-Plakette

Als Dank für diese Maßnahme wurde die NABU-Plakette „Fledermausfreundliches Haus“ in einer großen Pressekonferenz feierlich überreicht.

Sabine Dassel

Porträt Christel Preuschhof

Besser hätte Frau Preuschhof es nicht formulieren können, dass oft ein Schlüsselerlebnis der Einstieg in eine Aufgabe ist. Das erste Fundstück am Strand oder in der Kiesgrube spornt den geologisch Interessierten an, aktiv zu werden. So hat sie vor Jahren den Beutefang (Bläßhuhn) eines europäischen Seeadlers aus einer Entfernung von etwa 10 m erleben dürfen. Sie war tief davon beeindruckt, so dass sie speziell für diese Vogelart etwas tun wollte. Der Erwerb des theoretischen Wissens hat lange gedauert und jetzt wird die Theorie durch die praktische Arbeit ständig aktuell gehalten. Seit 8 Jahren setzt sie sich für die im Auftrag der Landesregierung tätige „Projektgruppe Seeadlerschutz e.V.“ ein.

Mit diesem Wissen bekam Frau Preuschhof Kontakt zum Naturwissenschaftlichen Museum Flensburg und arbeitet dort seit ungefähr drei Jahren ehrenamtlich. Im Jahre 2007 konnte dort die erfolgreiche Arbeit der „Projektgruppe Seeadlerschutz e.V.“ in einer Sonderausstellung gezeigt werden.

Eine neue Herausforderung für Frau Preuschhof war die Eröffnung des Eiszeit-Hauses. Denn auch da nimmt sie Aufgaben, die ihr viel Spaß machen, wahr und ergänzt ihre Kenntnisse.

Zusätzlich organisiert sie einmal im Monat für eine 10-köpfige Seniorengruppe eine Wanderung in die Natur um Flensburg.

Frau Preuschhof wurde in Flensburg geboren und fühlt sich seitdem mit dieser Stadt verbunden. Nur während der Zeit der Berufsausbildung hat sie nicht in Flensburg gewohnt.

Nach dem Abitur an der Duborg-Skole begann sie ihre Ausbildung zur Beamtin des gehobenen Verwaltungsdienstes bei der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes in Kiel. Nachdem sie diese beendet hatte, stand ein Einsatz irgendwo im Bundesgebiet bevor. Da sie aber wenig Neigung zeigte, eine kleine Dienststelle an einer Bundeswasserstraße zu leiten, sah sie die Möglichkeit, im Kraftfahr-Bundesamt in Flensburg zu arbeiten. Hier wurden die Ver-



Christel Preuschhof

waltung der Finanzmittel des KBA und Grundsatzfragen des Kfz-Zulassungsrechts die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit in leitung der Funktion. Durch eine Zusatzausbildung bei der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung und Ausbilderprüfung bei der IHK Flensburg erlangte Frau Preuschhof die Befähigung, auch pädagogisch tätig zu sein. So unterrichtete sie hausintern viele Jahre Nachwuchskräfte und bereitete sie auf die Prüfung vor.

Nebenberuflich brachte sie zwei Jahre ihr Wissen auch in der Gewerblichen Berufsschule Flensburg ein. Seit ihrer Pensionierung und dem Tod des Ehemannes engagiert sie sich nun sehr bewusst in ihren Ehrenämtern.

Dafür wurde Frau Preuschhof am 7. Dezember 2009 in einer Feierstunde von der Stadt Flensburg im Rathaus geehrt.

Hiltraud Müller



Polarlichter

(Fotografien von Dr. Hinrich Bäsemann)

Datum: 13. Dezember '09 – 14. Februar '10
Ort: Kabinett, Naturwissenschaftliches Museum im Heinrich-Sauermann-Haus

Mineralien aus Marokko

(aus der Sammlung Hannelore und Willi Bedey)

Datum: 28. Februar – 18. April
Ort: Kabinett, Naturwissenschaftliches Museum im Heinrich-Sauermann-Haus

Korallen des Silur

(aus den Sammlungen Rolf Bertling und Axel Paulsen)

Datum: 28. Februar – 3. Oktober
Ort: Eiszeit-Haus (Mühlenstraße 7)

Trilobitenshow

(aus der Sammlung Dr. Frank Rudolph)

Datum: 14. März – 30. Mai
Ort: Studio, Heinrich-Sauermann-Haus

Kopffüßer

(aus den Sammlungen Rolf Bertling und Axel Paulsen)

Datum: 2. Mai – Ende August
Ort: Kabinett, Naturwissenschaftliches Museum im Heinrich-Sauermann-Haus

Kopffüßer

(aus der Geschiebesammlung Helmut Köller)

Datum: 28. Februar – 3. Oktober
Ort: Eiszeit-Haus (Mühlenstraße 7)

Schweinswale in der Flensburger Förde

Datum: ab Frühjahr 2010
Ort: Naturwissenschaftliches Museum

Renovierungsarbeiten im H.-Sauermann-Haus können leider zu Terminänderungen führen. Alle Angaben sind daher ohne Gewähr. Infos: 852504.

Heute schon dem Elch „Moin“ gesagt?

Wir alle kennen den Elch in der Dauerausstellung des Naturwissenschaftlichen Museums im Heinrich-Sauermann-Haus. Aber kennen wir ihn wirklich?

Bei der Neugestaltung der Dauer-Ausstellung wurde nach einem Beispiel für Großsäugetiere gesucht, die hier bei uns während der Eiszeit gelebt haben. Ein Anruf bei dem zoologischen Präparator und Dermo-plastiker Rainer Schmidt aus Arkebek klärte die Frage schnell. Er war schon seit 15 Jahren Teilnehmer von Elchjagden in Schweden und konnte so für die nächste Saison frühzeitig Absprachen treffen. In Schweden fehlen den Elchen die natürlichen Fressfeinde wie Wölfe und auch Bären. Hier richten die ca. 300.000 Exemplare dieser Gattung durch Verbiss der Bäume schwere Schäden in den Wäldern an. Aus diesem Grunde sind in Schweden jedes Jahr bis zu 90.000 Tiere zum Abschuss freigegeben, um den Bestand konstant zu halten.

Im Herbst 1999 war es dann soweit. Schon am zweiten Tag der jeweils einwöchigen Jagd, die immer nach der Brunftzeit stattfindet, wurde unser 2-jähriger Bulle im Jagdgebiet am Fluss Klarälven in Värmland gestreckt. Die Jagdgesellschaft hielt die Hunde zurück, die sonst die Haut verletzt hätten und riefen Rainer Schmidt herbei, der dann mit einem Kettenfahrzeug das Tier aus dem Geröllfeld bergen konnte.

Der Elch musste noch am selben Abend im Schlachthaus zerlegt werden, doch zuvor durfte der Präparator das Tier dort noch genauestens vermessen. Er konnte persönlich die Schnitte führen, um Läufe, Achsel und Schädel aus der Haut herauszulösen. Zur Konservierung wurde die Haut stark gesalzen und direkt mit nach Deutschland genommen, während der Rest des Elches als Wildbret auf den Tischen der Jagdgesellschaft landete.

Die Trophäe des Elches bleibt dem Schützen vorbehalten, so auch die unseres Elches. Doch da gab es noch ein zweites Tier: Dieser Elch hatte ein besonders interessantes Geweih, stand aber nicht auf dem

Abschussplan. Danach hätte er zur Erhaltung der Artenvielfalt geschont werden müssen. Die Jagdgesellschaft sprach dem Schützen diese Trophäe nicht zu, sodass „unser“ Elch dieses Geweih erhalten konnte.

Doch weiter mit der Präparation: An der Haut wurde das Fettgewebe entfernt und sie wurde weiter zugeschnitten. Besonders diffizil ist der Zuschnitt der Lippen, Ohren und Augen und das Auslösen der Schalen (Hufe). Das alles wohlgemerkt an der salzigen, nassen Haut. Danach wurde die Haut dem Gerber übergeben, der für die Gerbung ca. 6 Wochen benötigte. Hinterher musste die Haut erneut vermessen werden, denn durch die chemischen Prozesse kann sie die Größe verändern.

Nun konnte mit der Herstellung der Skulptur begonnen werden. Hierfür ließ der Präparator von einem Schmied ein Skelett bzw. Gerüst aus Stahl fertigen, um die Wirbelsäulenlinie, Brustbein, Hals und Läufe als feste Vorgabe zu haben. Darauf hat Rainer Schmidt dann mit Hartschaum und Styropor die Skulptur als freie Plastik gesägt und modelliert. Beim Kopf ging er anders vor. Hier nutzte er die herkömmliche Methode und formte aus Ton ein Modell, von dem er mit Gips einen Negativabguss herstellte, womit er dann den Kopf ausschäumte.

Nun fehlte nur noch das mühsame Aufziehen der Haut, die, immer noch in feuchtem Zustand, über die Skulptur gezogen wird, mit Nägeln fixiert, geklebt und an den professionell gesetzten Schnitten genäht wird.

Rainer Schmidt konnte an diesem Projekt alle Kenntnisse und Erfahrungen einsetzen, die er vorher in vielen Jahren gesammelt hatte. Aber er hat auch, wie er im Gespräch betonte, noch viel dazu gelernt.

Das Anfertigen einer Dermoplastik dieser Größe ist eine sehr seltene und wie wir sehen aufwändige Arbeit für den Präparator.

Wir freuen uns, dass „unser“ Elch nun seit 2001 im Naturwissenschaftlichen Museum Flensburg steht und eigentlich inzwischen als Symbol für unser Museum angesehen wird.

Maren Zuleger-Gerchen



Der Elch

Neue Mitglieder unseres Vereins

Andrea Thomes

Impressum

Redaktion Sabine Dassel
Hiltraud Müller
Maren Zuleger-Gerchen
Basis-Layout TypoGrafika | Anke Buschkamp®
Oldenburg
Layout/Satz Sabine Dassel

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
W. Barkemeyer, Naturwissenschaftliches Museum,
Museumsberg 1, 24937 Flensburg

Verein der Freunde und Förderer des
Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg e.V.
Museumsberg 1
24937 Flensburg

Tel.: 0461-852504 oder -852956
E-Mail: Barkemeyer.Stadt.Flensburg@t-online.de
Konto: 171 272 89
BLZ: 217 500 00
Institut: Nord-Ostsee Sparkasse